**Friedberg For Future**

Motiviert durch die die Initiative zahlreicher jünger Mitbürger, die unter dem Label Fridays For Future europaweit Maßnahmen zum Klimaschutz einfordern, wollen wir das Thema auf die lokale Ebene in Friedberg herunterbrechen.

Als Pfleger für Energie und Umweltthemen hatte ich die Chance bereits am Anfang dieser Stadtratsperiode in 2014 an der Fertigstellung des Energienutzungsplanes für Friedberg mitzuwirken. Dieser wurde auch mit breiter Mehrheit im Stadtrat beschlossen. Die letzten Jahre zeigen jedoch, wie schwierig es auch in Friedberg ist, Maßnahmen zum Klimaschutz insbesondere zur Energiewende voranzutreiben und umzusetzen.

Sicherlich sind ein paar kleinere Projekte in Umsetzung, die richtungsweisend sind. Die Energie Karawane hat in Friedberg West die Energieberatung und Sanierung von älteren privaten Wohnhäusern angeschoben. Das kalte Nahwärmenetz, das für die Gebäude an der Georg Fendt Straße die Möglichkeit schafft, den Wärmebedarf mit effizienten Elektrowärmepumpen zu decken, ist modern und hat bundesweites Echo in der Fachpresse nach sich gezogen. Wenn die Stadt Friedberg in eigenen Gebäuden Heizungen erneuert, kommen häufig regenerative Energieträger wie z.B. Holzpellets zum Einsatz.

Leider genügen diese Maßnahmen bei weitem nicht. Der Regionale Energienutzungsplan und auch der Friedberger Energienutzungsplan hat die Erzeugung von regenerativem Strom aus Windrädern vorgesehen. Der Bau von Windrädern ist jedoch heute aufgrund der bayerischen 10 H Regelung und Bedenken in einigen Teilen der Bevölkerung aktuell wenig realistisch. Photovoltaik Freiflächenanlagen sind nicht unumstritten, da diese immer auch mit Eingriff in die Landschaft verbunden sind. Anlagen auf Gebäuden würden noch Potenzial bieten.

In Friedberg ist der Bau des Nahwärmenetzes in der Innenstadt, das auch das Schwimmbad, Schulen und Krankenhaus vernetzt, die Maßnahme mit dem größten CO2 Minderungspotenzial. Durch die Erzeugung von Strom und Wärme z.B. durch hocheffiziente Gasmotoren Blockheizkraftwerke und der Einsatz von regenerativen Energieträgern bietet eine wirtschaftliche Lösung zum Klimaschutz und leisten einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.

Die Haushaltsberatungen zeigten jedoch, dass im Stadtrat keine Mehrheit für eine zügige Umsetzung vorhanden ist. Das Bewusstsein, dass jetzt Maßnahmen notwendig sind, um die vereinbarten Ziele bis 2030 erreichen zu können, ist im aktuellen Stadtrat wenig ausgeprägt.

Es bleibt zu hoffen, dass der öffentliche Druck von den Schülern bei Fridays for Future und aus breiten Teilen der Bürgerschaft ein Umdenken bei weiteren Politikern auf allen Ebenen nach sich zieht.

Wie wirksam eine starke Willensbekundung der Bevölkerung sein kann, haben wir kürzlich beim Thema Artenschutz erlebt. Heute gibt es kaum eine Partei, die das Thema nicht besetzen will.

ÖDP Stadtrat und Pfleger für Energie und Umwelt Hubert Nießner 2019